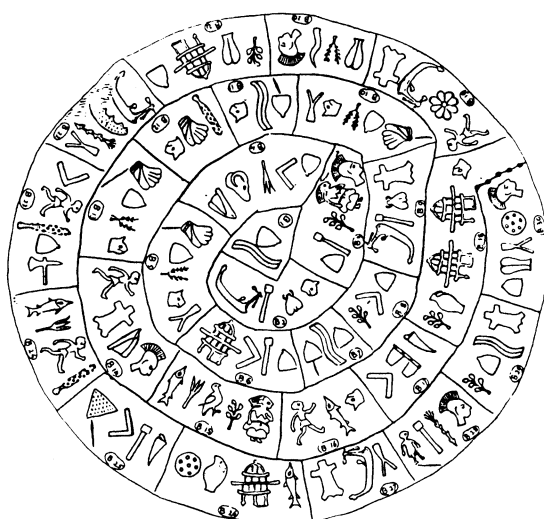
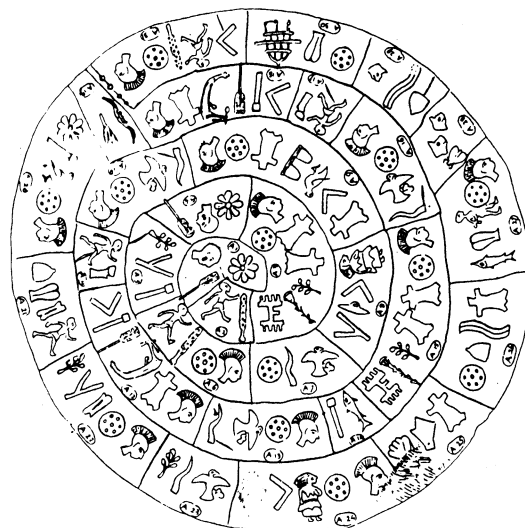


HERMANN WENZEL

Entzifferung des Diskos von Phaistos „Zweites Fenster“



Seite B



Seite A

Fig. 1

Nach wie vor ein Dorn im Auge eines jeden Epigraphikers des ägäischen Raums ist der so berühmte wie rätselhafte DISKOS VON PHAISTOS, doppelseitig bestempelte Zeichenscheibe aus Terrakotta, minoisch um 1700 v.u.Z., gefunden 1908 in den Ruinen des alten Palastes von Phaistos am Rande der fruchtbaren Messara-Ebene auf Kreta.

Heute, 87 Jahre nach seiner Entdeckung durch den Italiener Pernier, ist die Wissenschaft nicht einmal so weit, daß sie sagen könnte, das vorhandene Zeichen- und Linieninventar sei ausreichend beschrieben. Der Grund liegt in dem Vorurteil, es handle sich um ein Sprachwerk. Denn wer würde schon in einem sprachlichen Text eine Systematik vermuten, welche der Anzahl der Buchstaben pro Wort und pro Seite eine entscheidende Bedeutung beimißt.

Wir behaupten nun und beginnen zu beweisen,

daß der Diskos von Phaistos etwas anderes ist als ein Sprachwerk heutiger Vorstellungskategorien. Was auch immer das letztlich sein mag, wird nur der begreifen, der sich einen Weg aus Fragen und Antworten durch dieses Labyrinth mit seinen unendlichfach zu wiederholenden 61 Kammern bahnt.

Die aufgestellte Behauptung ermöglicht ein völlig anderes Vorgehen als es dem Sprachforscher obliegt auf seiner Suche, Stämme, Prä- und Suffixe zu isolieren und gewonnene Strukturbilder mit benachbarten alten Sprachen zu vergleichen. Nun lautet die unbedingte Forderung zur Herstellung handhabbarer Grundlagen:

- Unterscheiden, was unterscheidbar ist,
- vergleichen, was vergleichbar ist,
- zählen, was zählbar ist und
- gruppieren, was gruppierbar ist.

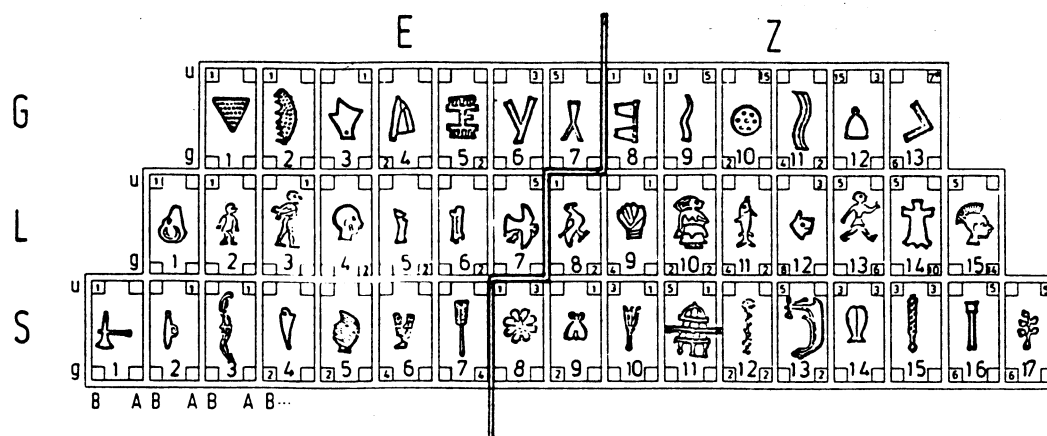


Fig. 2: Systematik der 45 Charaktere, Gliederung in drei Geschlechter:
Geist-Zeichen: G1 - G13; Leib-Zeichen: L1 - L15; Sach-Zeichen: S1 - S17
E = einseitige Zeichen; Z = zweiseitige Zeichen

In TORSO 3 haben wir ein erstes Fenster geöffnet. Es bot Ausblicke auf Strukturen, welche wieder und wieder das gesamte Zeicheninventar halbierten. Damit verbunden konnte die überragende Bedeutung des Teilers „11“ vorgeführt werden, der die 2x11x11 Zeichen des Diskos in rhythmischer Weise gliedert. Dies alles aber spielte sich in der Ebene reiner Zeichenmengen ab, ohne daß die Verschiedenartigkeit der Zeichen eine Rolle gespielt hätte. SO waren die Signets von »Axt« und »Zweig« und »Falke« und »Frau« und »Dreieck« und »Winkel« gleich in der Bedeutung, gleich der Einheit „1“.

Das zweite Fenster

Öffnen wir in einem qualitativen Fortschritt ein zweites Fenster. Eines, das in diesem labyrinthischen Gebäude einige Stockwerke höher liegt.

Wieder sind Strukturen eines Vielfachen von 11 zu sehen, aber nun beginnen die Zeichen sich als „Charaktere“ von einander abzuheben.

Lord Evans versuchte wohl als erster, eine Ordnung in die Vielfalt der Typen zu bringen, aber sein Versuch erschöpfte sich da, wo die Zeichen nicht eindeutig naturalistisch waren in willkürlich spekulativen Deutungen und Zusammenstellungen. Evans sah alle Zeichen bildhaft von etwas Gegenständlichem abgeleitet. Auch dieses Vorurteil versperrte den Blick auf die tatsächlichen Zusammenhänge.

Das G-L-S-System der Charaktere

Die große Bedeutung des Teilers »11« brachte uns auf den Gedanken, daß Gruppierungen der Charaktere nach inhaltlichen Kriterien ebenfalls einem Vielfachen von „11“ unterworfen sein könnten, wenn es denn der Urheber so eingerichtet hätte. Endlose Versuche bestätigten schließlich diese Annahme. Die »11« wirkt tatsächlich als ein wesentlicher Multiplikator bei der Unterscheidung der Charaktere mit.

Das führte zur Entdeckung des von uns so genannten G-L-S-Systems der Charaktere. Es beinhaltet die Unterscheidung von drei Zeichenkategorien oder „Geschlechtern“ (Figur 2).

„G“

Das erste „Geschlecht“ gehört der als „geistig“ eingestuft Sphäre „G“ an. Seine Vertreter sind nicht oder nicht eindeutig mit Gegenständlichem assoziierbar. Es handelt sich um 13 verschiedene, abstrakt geometrische Zeichengebilde mit insgesamt 7x11 Prägungen.

Diese Charaktere wurden, wie gesagt, von der Forschung gleichwohl mit Gegenständen in Bezug gesetzt, obwohl der frühgeschichtliche Erfinder durchaus in der Lage war, das, was er als einen Gegenstand verstanden wissen wollte, auch gegenständlich naturalistisch darzustellen.

„L“

Das zweite Geschlecht umreißt eine „leibliche“ Sphäre „L“, abgeleitet von Menschen- und Tierdarstellungen sowie deren Gliedmaßen. Es umfaßt 15 verschiedene Charaktere mit insgesamt 8x11 Prägungen.

„S“

Das dritte „Geschlecht“, das sich auf dingliche und pflanzliche (!) Darstellungen bezieht, besteht aus 17 verschiedenen Charakteren mit nochmals 7x11 Prägungen, entsprechend der Anzahl der G-Zeichen.

Die Anzahl der Charaktere wächst von Geschlecht zu Geschlecht um zwei Vertreter.

	Einseitig verschiedene		Zweiseitig verschiedene		
G-Charaktere	7	+	6	=	13
L-Charaktere	7	+	8	=	15
S-Charaktere	7	+	10	=	17
	21	+	24	=	45

Werden die 21 Charaktere, die nur einseitig geprägt sind, von den 24 zweiseitig auftretenden unterschieden, sehen wir, daß je 7 Charaktere eines Geschlechts einseitig auftreten. Die zweiseitigen verteilen sich folglich im Verhältnis G:L:S = 6:8:10.

Nachfolgende Aufstellung zeigt Anzahl und Verteilung der Prägungen und Mehrfachprägungen, unterschieden nach einseitigem und zweiseitigem Auftreten.

	Einseitige Prägungen		Zweiseitige Prägungen		
G-Charakter	15	+	62	=	77
L-Charaktere	14	+	74	=	88
S-Charaktere	15	+	62	=	77
	4x11	+	18x11	=	22x11

Es fällt auf, daß G- und S-Charaktere ihre jeweils gleiche Anzahl von 77 Prägungen ebenso gleichmäßig im Verhältnis 15:62 auf einseitige und zweiseitige Charaktere aufteilen. Diese innige Beziehung zwischen „Geist-Zeichen“ und „Sach-Zeichen“ setzt sich im Folgenden und auch in Bereichen, die dieses Fenster nicht zeigt, fort.

Seitenzuordnung der Charaktere

Auch die Seiten A und B des Diskos sind in eine

geordnete Distribution der Geschlechter einbezogen. Es betrifft aber nur einseitige Charaktere, da zweiseitige trivialerweise auf jeder Seite einmal vorkommen.

Wieder haben G- und S-Charaktere gleiche Mengen.

	Einseitige Charaktere				
	Seite A		Seite B		
G-Charaktere	3	+	4	=	7
L-Charaktere	5	+	2	=	7
S-Charaktere	3	+	4	=	7
	11	+	10		

Paradigmatische Untersuchungen der Abteilungsgrößen

Werden die 61 Abteilungen beider Seiten des Diskos nach ihrer Größe - zwischen 2 und 7 Zeichen - sortiert, stellen sich auffällige Strukturen und auffällige Gleichheiten in Bezug auf das G-L-S-System ein.

Eine besondere Rolle spielt die Polarisierung drei- und vierstelliger Abteilungen gegen den Rest der zwei-, fünf-, sechs-, und siebenstelligen Abteilungsgrößen. In wohlgeordneter Weise entfallen Vielfache von »11« Zeichen auf die Geschlechter. Warum das so ist, muß vorerst eine offene Frage bleiben.

Anzahl der Zeichen in Abteilungen	G-Zeichen	L-Zeichen	S-Zeichen
3 und 4	4x11	4x11	4x11
2,5,6 und 7	3x11	4x11	3x11

Aber damit erschöpft sich die Aussage noch nicht. Im folgenden differenzieren wir nach einseitigen (E) und zweiseitigen Zeichen (Z). Wieder verhalten sich G- und S-Zeichen gleich.

Anzahl der Zeichen in Abteilungen	G-Zeichen		L-Zeichen		S-Zeichen	
	E	Z	E	Z	E	Z
3 und 4	8	36	9	35	8	36
2,5,6 und 7	7	26	5	39	7	26
E = Einseitige Zeichen, Z = Zweiseitige Zeichen						

Im letzten Paradigma dieser Reihe wird auch nach den Seiten A und B des Diskos unterschieden. Allerdings stellen sich vergleichbar harmonische Ergebnisse nur bei den einseitigen Zeichen (E) ein. Irgendwann stieß unser minoischer Zeichenkünstler also auch an Grenzen, die das Wünschenswerte nicht mehr zuließen oder es mußte anderen Forderungen geopfert werden. Auffällig ist, daß sich

bei dieser Unterscheidung auch die dreistelligen und vierstelligen Abteilungen der G- und S-Zeichen gleich verhalten.

Anzahl der Zeichen in Abteilungen	Einseitige Zeichen			
	G-Zeichen		L-Zeichen	
	A	B	A	B
3	2	1	4	0
4	1	4	4	1
2,5,6 und 7	3	4	4	1
A = Seite A, B = Seite B				

Das G-L-S-System in der Textur der Zeichen
Den paradigmatischen Aussagen folgen nun Belege innerhalb der Textur der Zeichen. Und weil die Möglichkeiten, dies zu dokumentieren, so vielfältig

sind, wählen wir einige Beispiele aus, die belegen sollen, daß die vorgenommene Unterscheidung der Zeichen in die Gruppen G, L und S der originären Intention des minoischen Verfassers entspricht.

1. In TORSO 3 wurde gezeigt, wie insgesamt 10 Achsen den Abteilungskreis aller 61 Abteilungen halbieren, indem sich die Anzahl der Abteilungen im Verhältnis 30:31 aufspaltet und die Anzahl der Zeichen im Verhältnis 121:121.

Unter Berücksichtigung einiger dieser Achsen hat der Verfasser der Scheibe die Zeichen nach dem G-L-S-System geordnet.

So teilt Achse 3 als einzige der Halbierungsachsen das gesamte G-L-S-System in geordnete Vielfache von 11 auf.

Oberhalb der Achse 3 gilt: G:L:S = 44:44:33

Unterhalb der Achse 3 gilt: G:L:S = 33:44:44

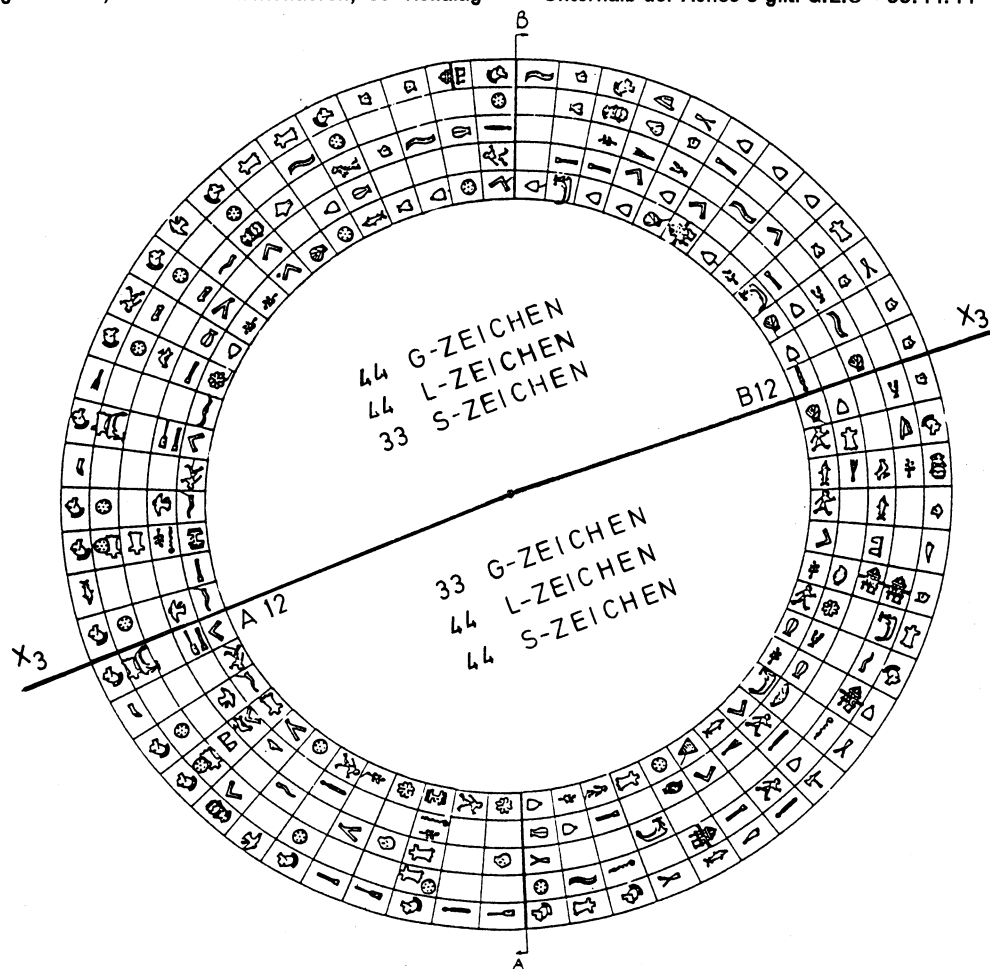


Fig. 3: Kreis der 61 Abteilungen.

Die Halbierungsachse X3 ordnet den Hälften jeweils G-, L- und S-Zeichen als Vielfaches von »11« zu.

wären, mit weiteren Gliederungen der Charaktere und weiteren Symmetrien in der Distribution der Zeichen.

Die Tatsache der nun geordneten und inhaltlich benennbaren Unterscheidung der Zeichen, wirft eine solche Fülle ungeahnter Fragen auf, daß das Geheimnisvolle am Diskos von Phaistos sich zwar um ein Quentchen gelüftet hat, zugleich aber um eine Qualität anwuchs.

Das hier nur zum kleinen Teil aufgeführte Ordnungsgefüge der Charaktere müßte schon ausreichen, das System G-L-S als solches zu beweisen, ohne daß weitere „Fenster“ zu öffnen

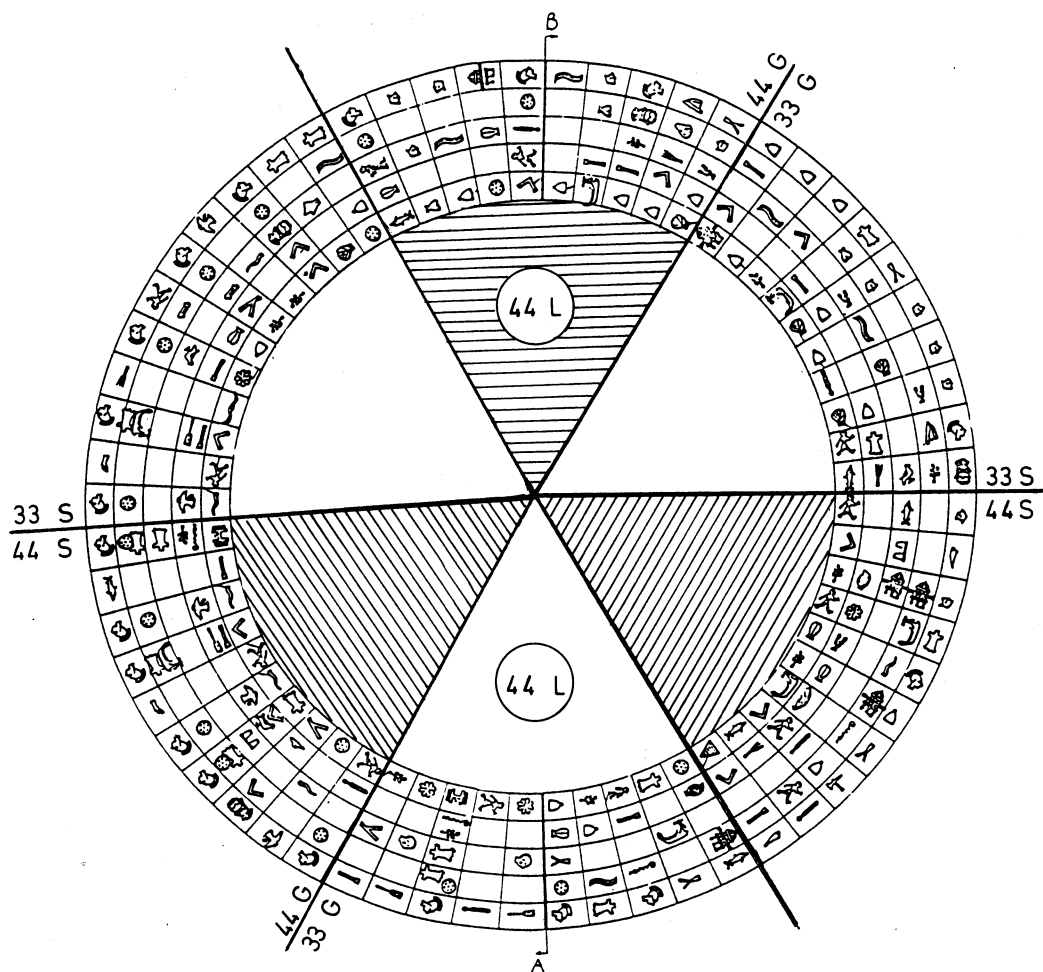
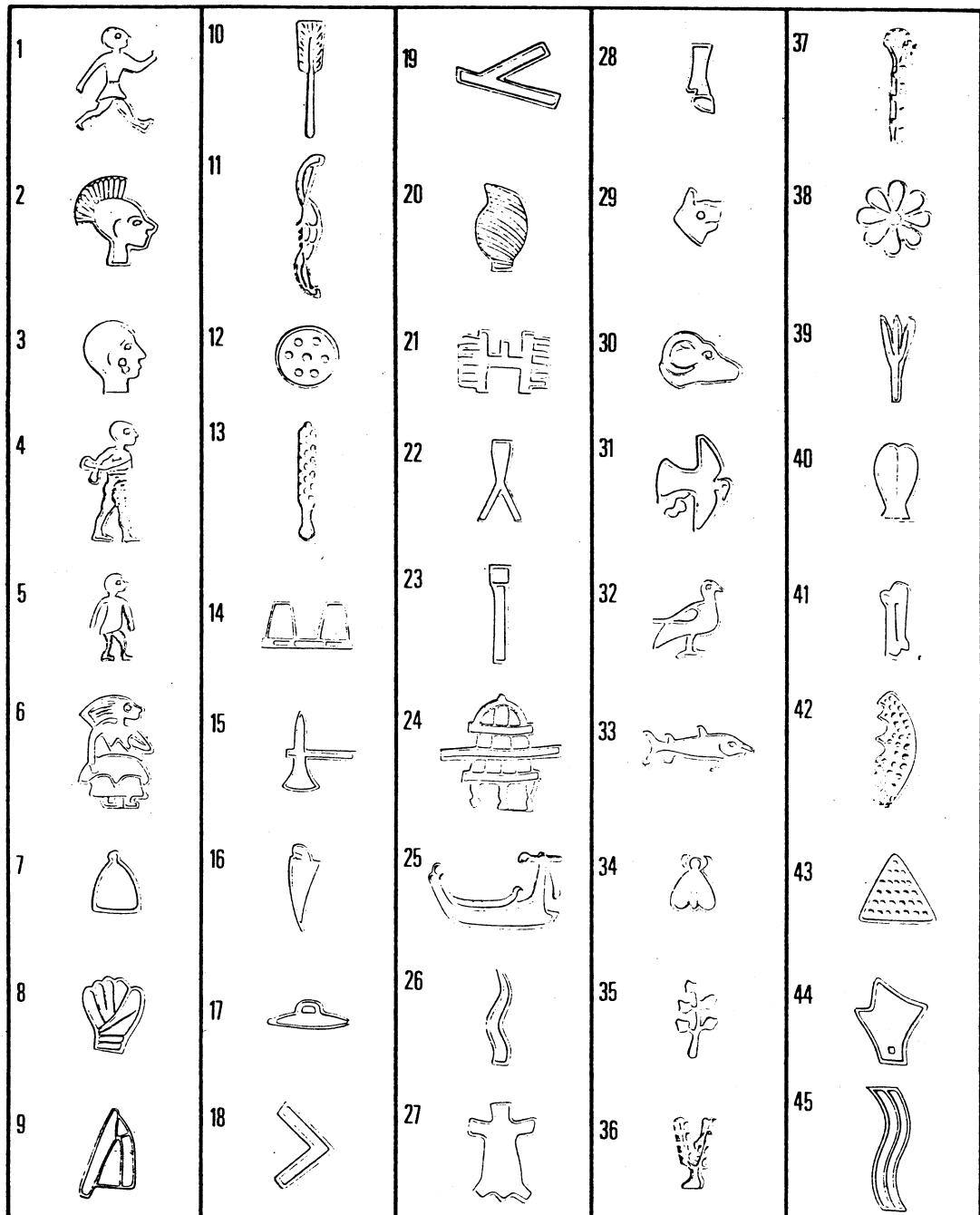


Fig. 4: Kreis der 61 Abteilungen
Ein Vielfaches von »11« ordnet G-, L- und S-Zeichen im 6-Eck.



Liste der 45 verschiedenen Charaktere nach L. Pernier
 „Il disco di Phaistos con caratteri pittografici“,
 Ausonia, 3 (1908), Zeichnungen von E. Stefani,
 Numerierung nach A. Evans „Scripta Minoa I“ (1909)